

Im Kaufvertrag hieß es unter anderem:

"Der Käufer übernimmt die Verpflichtung den Verkäufern gegenüber, als Backlohn für einen Vierup Roggen nicht mehr als dreißig Pfennig zu nehmen, die Verkäufer sind dagegen verpflichtet, dem Käufer alle zwei Jahre ein Fuder Torf anzufahren. Wer diese Verpflichtung nicht übernimmt, hat als Backlohn vierzig Pfennig zu zahlen."

Im Laufe der Zeit mussten an der Mühle immer wieder Reparaturen durchgeführt werden. Im Jahre 1921 wurde der "Steert" durch neue lange Schoren verstärkt. 1922 mussten neue Kämme in das Mühlrad eingebaut werden. Als die Mühle zwei Jahre später von einem Blitzschlag getroffen wurde, rissen die Mühlenachse und die Flügel

Stilllegung und Restaurierung

Als 1927 die Elektrizität und damit Elektromotoren in Wippingen Einzug hielten, hatte die letzte Stunde der stolzen Mühle geschlagen. Im Jahre 1937 wurde sie wegen Unrentabilität außer Betrieb gesetzt

Im Laufe der Zeit verfiel die Mühle immer mehr und sie schien unrettbar verloren. Ende der siebziger Jahre erwarb die Gemeinde Grundstück und Mühle und setzte das Baudenkmal wieder in Stand. Nun wurde dem Heimatverein Aschendorf-Hümmling e.V. das Nutzungsrecht der Mühle übertragen. Im Gegenzug verpflichtete sich der Heimatverein Wippingen die Mühle und die Zuwegung so zu unterhalten, dass die Funktionsfähigkeit erhalten bleibt. Die letzten Renovierungsarbeiten wurden 2011 abgeschlossen, so dass die Mühle jetzt wieder voll funktionsfähig ist und wieder ihren regelmäßigen Betrieb aufnehmen kann.

Der Mühlenhof in Wippingen lädt ein zu ...



- einer Ruhepause am Springbrunnen für Wanderer und Radfahrer,
- einem Gang durch den angeschlossenen Pfarrgarten
- sowie einer Beköstigung in der Streuobstwiese – Pflücken erlaubt



Herausgeber: © J.Kimmann, A.Deters

Wenn Sie einen Besuch des Mühlenhofes mit Führung planen, wenden Sie sich bitte an den aktuellen Vorstand des Heimatvereins

Die Wippinger Mühle - eine Holländer Durchfahrtsmühle auf dem Wippinger Mühlenhof



Der Name weist auf einen bestimmten Mühlentyp hin. Es handelt sich – in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts - um die zu damaliger Zeit modernste und vor allem in Holland hochentwickelte "Kappenwindmühle".

Im Gegensatz zur deutschen Bockwindmühle, bei der sich das ganze Haus auf einem Zapfen dreht, bewegt sich bei der Holländer Mühle nur die Haube oder Kappe. Unter der Mühle befindet sich eine Durchfahrt für Pferd und Ackerwagen.

Die Mühle in Funktion

Der Vorteil einer drehbaren Kappe besteht auch darin, dass sich mehrere Mahlgänge anschließen lassen. Verschiedene Mahlsteine konnten also gleichzeitig arbeiten.

Damit die Flügel der Mühle auch Mahlgänge antreiben können, müssen sie mit Segeltuch bespannt werden.

So kann sie, bei voller Segelbespannung, eine Leistung von bis zu 35 PS entwickeln. Mit Hilfe des Steerts (12) kann die gesamte Kappe mitsamt dem Flügelkreuz in Windrichtung gedreht werden. Die sich drehenden Flügel übertragen die Windkraft auf eine mächtige Achse (3). Das Achsrad (2) bringt die Königswelle (6) und das am Ende dieser Spindel aufsitzende Stirnrad (7) in Bewegung. In das Stirnrad können Korbräder (8) eingeschoben werden. Diese treiben die Mahlgangsspindeln an, die den Mahlgang in Betrieb setzen. Außer dem Schrotgang kann ein Pellgang angeschlossen werden, in dem Gerste geschält oder gepellt wird (Graupen).

Zur Geschichte der Holländer Durchfahrtsmühle

Gebaut wurde die Mühle in den Jahren 1860 - 62 im Auftrag einer Interessengemeinschaft aus Steinbilder und Sögeler Wippingen. Sie bestand zunächst aus 38 Mitgliedern landwirtschaftlicher Betriebe. In den ersten Jahren wurde die Mühle jeweils an einen Müller verpachtet. Im Jahre 1913 wurde die Mühle vom damaligen Pächter Heinrich Schulte zum Preis von 18000 DM gekauft

